

**Worum geht es:**

- Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit wahrnehmen und beurteilen
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen von Gerechtigkeit aus den Religionen
- Arbeiten mit Geschichten
- gerechtes Zusammenleben gestalten
- hier im Detail: 3. Doppelstunde „Miteinander gerecht sein“

**Autor:**

Dennis Graham  
 Studienleiter am PTI der Nordkirche  
 (für das Autorenteam)



**Klassenstufen:**

Jahrgang 5-6

**Stundenumfang:**

8 Doppelstunden

**Kompetenzen:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- gerechte und ungerechte Situationen in ihrer Lebenswelt beschreiben und diese bewerten,
- die christliche Verbindung von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in Form der „Bedarfsgerechtigkeit“ erläutern,
- die Goldene Regel als religionsübergreifende ethische Forderung einordnen und sie auf ein aktuelles gesellschaftliches Thema anwenden,
- das alevitische Prinzip des Einvernehmens in Bezug auf Grundbedingungen menschlichen Zusammenlebens erläutern,
- die Grundprinzipien der sozialen Gerechtigkeit im Judentum benennen und erläutern, weshalb die Ausführung dieser Prinzipien essentiell für das menschliche Zusammenleben ist,
- das buddhistische Verständnis von Achtsamkeit und Mitgefühl erläutern und sich dazu ins Verhältnis setzen,
- Mitgefühl als Ausgangspunkt für die islamische Begründung von Hilfeleistungen erklären und dabei Sadaqa und Zakat unterscheiden,
- Almosengeben als ein den Religionen gemeinsames Element der Mitmenschlichkeit benennen,
- sich aktiv für eine gerechtere Gestaltung der Gesellschaft einsetzen.

**Material:**

**M1** Die Stadt des Einvernehmens

**M2** Informationsblatt für Lehrerinnen und Lehrer

Die Materialien sind auf unserer Homepage verfügbar ([www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)).

# MITEINANDER GERECHT LEBEN

## Eine Unterrichtseinheit nach dem Modell des Religionsunterrichtes für alle (RUfa)<sup>7</sup>

Dennis Graham

### 1. Doppelstunde: Wir definieren Gerechtigkeit

Die Schülerinnen und Schüler erstellen in Kleingruppen Collagen, die ihrer Ansicht nach Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit im Alltagsleben zeigen. Daraus soll eine gemeinsame Definition für Gerechtigkeit hergeleitet werden, die mit dem aristotelischen Gerechtigkeitsbegriff verglichen wird.

### 2. Doppelstunde: Gerechtigkeit und Barmherzigkeit

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten anhand des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg, wie Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit aussehen kann. Sie erspielen sich das Gleichnis im Rollenspiel. Vertiefend werden im Anschluss perspektivische Interviews entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden im Unterrichtsgespräch Bedarfs- von Leistungsgerechtigkeit und nehmen dazu Stellung.

### 3. Doppelstunde: Miteinander gerecht sein

Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand des Experimentes „Verteilung / Lokma“ und der Geschichte „Die Stadt des Einvernehmens“ (**M1**) den zentralen alevitischen Begriff „Einvernehmen“ kennen und setzen sich mit der Frage, wie Menschen miteinander gerecht und miteinander im Reinen sein können, auseinander:

- Der Einstieg erfolgt über ein soziales Experiment: Das alevitische „Lokma“ (**M2**) wird in Form von Süßigkeiten oder Brot an die Schülerinnen und Schüler verteilt. Die Lehrkraft versucht diese gleichmäßig zu verteilen. Die Schülerinnen und Schüler werden feststellen, dass einige mehr bzw. weniger bekommen haben. Diese Feststellung wird aufgegriffen und das Experiment ausgewertet.
- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Geschichte „Die Stadt des Einvernehmens“ (**M1**). Die Geschichte wird vorgelesen, erste Eindrücke werden im Plenum ausgetauscht.
- Sie schreiben die Geschichte mit einem Arbeitsauftrag („Was muss der Mann machen, damit er wieder in der Stadt des Einvernehmens leben kann?“) weiter.
- Es folgt die Präsentation und Auswertung der Arbeiten.
- Die Erkenntnisse werden in einer Diskussion vertieft:
  1. Kann man Gerechtigkeit durch Einvernehmen herstellen? Und kann es stets „einvernehmlich“ sein? Wie stehst du dazu?
  2. Vergleiche diese Art von Gerechtigkeit mit der bei den Arbeitern im Weinberg – wie hätte hier Einvernehmen hergestellt werden können?

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Die hier vorgestellte Unterrichtseinheit ist im Rahmen der Weiterentwicklung des RUfa entstanden.

- Eine Zuordnung des Begriffes Einvernehmen in den Symbolkreis schließt die Stunde.  
Zu dieser Doppelstunde steht ein Informationsblatt für Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung. (M2)

#### 4. Doppelstunde: Wer gibt, dem wird gegeben

Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand der jüdischen Geschichte „Wer gibt, dem wird gegeben“ einen Ansatz für soziale Gerechtigkeit aus einer jüdischen Perspektive kennen und reflektieren diesen im Hinblick auf ihre eigenen Erfahrungen in der Diskussion.

#### 5. Doppelstunde: Achtsamkeit und Mitgefühl

Die Schülerinnen und Schüler setzen ihr eigenes Verständnis von Achtsamkeit und Mitgefühl in Beziehung zum buddhistischen Verständnis von Achtsamkeit und Mitgefühl und reflektieren seine Bedeutung für das Zusammenleben.

#### 6. Doppelstunde: Mitgefühl und helfen

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten anhand der islamischen Hadithe „Drei Nächte“, in der es um das Geben von Sadaqa geht, wie wichtig und bedeutsam es aus einer islamischen Perspektive ist, Menschen in Not zu helfen und selbst für Gerechtigkeit einzustehen, um dadurch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes spüren

zu können. Des Weiteren stellen die SuS einen Bezug zu Traditionen des Almosengebens in den Religionen her.

#### 7. Doppelstunde: Die Goldene Regel in unseren Religionen

Durch die Goldene Regel, wie sie in verschiedenen Varianten in den Religionen vorkommt, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die zentrale ethische Frage, wie jeder einzelne gerecht zu sich selbst und gerecht zu seinen Mitmenschen sein kann.

#### 8. Doppelstunde: Grenzenlos helfen – Projektarbeit

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die vorherigen Unterrichtsstunden und basteln Spardosen um mit einer Spendenaktion aktiv an der Gestaltung einer „gerechten und mitfühlenden Gesellschaft“ mitwirken zu können. Am Ende der jeweiligen Doppelstunde werden zentrale Aspekte als Schlagworte in einem Symbolkreis im Klassenraum gesichert (Zuordnung zu der jeweiligen Religion, die in der Unterrichtseinheit behandelt wird: Christentum, Alevitentum, Buddhismus, Islam, Judentum).



© Bild: Peter Kristen